



Jahresabschluss und Lagebericht

2011

Überblick

Lagebericht	3
Bericht des Vorstandes	4
Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen	13
Jahresabschluss	17
Bilanz zum 31. Dezember 2011	18
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	20
Anhang	21
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	22
Erläuterungen zur Bilanz	24
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	29
Sonstige Angaben	32
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	34
Bericht des Aufsichtsrates	35



Auf einen Blick

		2011	Veränderung	2010	2009	2008
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	TEUR	7.893,6	6,4 %	7.420,2	6.161,2	5.223,4
Versorgungsberechtigte	Anzahl	30.090	15,4 %	26.071	22.334	18.923
Bilanzsumme	TEUR	55.700,7	11,0 %	50.160,7	40.920,7	31.788,0
Kapitalanlagen für eigene Rechnung	TEUR	23.681,9	3,7 %	22.834,7	22.832,2	22.320,0
Deckungsrückstellung	TEUR	16.134,9	0,6 %	16.034,3	15.892,4	16.023,9
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	TEUR	31.238,6	19,3 %	26.191,5	17.445,9	8.756,6
Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	TEUR	31.238,6	19,3 %	26.191,5	17.445,9	8.756,6
Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung	TEUR	1.090,3	-9,0 %	1.198,0	1.280,8	1.159,0
davon						
- laufende Erträge	TEUR	1.081,2	1,8 %	1.062,1	1.106,0	1.158,5
- außerordentliche Erträge	TEUR	9,1	k.A.	135,9	174,8	0,5
Nettoverzinsung Kapitalanlagen für eigene Rechnung	%	4,3	-0,7	5,0	5,4	4,7*

* bereinigte Nettoverzinsung

Lagebericht



Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2011

Die VIFA Pensionsfonds AG (nachfolgend VIFA PF) betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens.

Das Leistungsspektrum der VIFA PF erstreckt sich von beitragsbezogenen Pensionsplänen zur Durchführung von Beitragszusagen mit Mindestleistungen (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfinanziert) bis hin zu leistungsbezogenen Pensionsplänen zur Übernahme von Versorgungsverpflichtungen.

Allgemeine Entwicklung

Das Geschäftsjahr 2011 stand erneut im Zeichen der internationalen Krisen.

Die seit nunmehr 2007 anhaltenden Krisen an den Finanz- und Kapitalmärkten wurden durch Naturkatastrophen, wie vor allem das Erdbeben mit dem hierdurch ausgelösten Tsunami und die schier unbeherrschbaren Explosionen in den Atommeilern in Fukushima in Japan sowie den das ganze Jahr anhaltenden politischen Unruhen in Nordafrika sowie im arabischen Raum noch verschärft.

Die Krisen auf den Finanz- und Kapitalmärkten scheinen zu einem dauerhaften Begleiter der Akteure in Politik und Wirtschaft zu werden und konnten auch im 5. Jahr nacheinander nicht nachhaltig eingedämmt bzw. beherrscht werden. Seit 2010 und mit deutlicher Verschärfung im abgelaufenen Geschäftsjahr richtet sich das Augenmerk und die Angst der Marktteilnehmer auf Europa, wo sich vor dem Hintergrund der ausufernden Staatsschulden vor allem in den Peripherieländern eine bisher nicht gekannte Krise der Währungsunion mit nicht abschätzbarer Dimension ausbildete. Diese konnte trotz zahlreicher werdenden Krisengipfeln der europäischen Spitzenpolitiker und Notenbanker bisher nicht in den Griff bekommen werden. Alle Pläne, Gipfeltreffen und Stabilisierungsmaßnahmen zur „Rettung des Euro“ durch die EU, die Euro-Gruppe, die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF), den Internationalen Währungsfonds (IWF) und die Europäische Zentralbank (EZB) konnten die Märkte nicht beruhigen. Immer neue Ängste um Staatsbankrotte in den PIIGS-Staaten, vor allem aber in Griechenland, Portugal und Irland machen die Runde. Darüber hinaus halten sich hartnäckige Befürchtungen, dass auch bisher als finanziell eher solide eingeschätzte Staaten wie Spanien und Italien an den Rand des finanziellen Abgrunds rücken könnten, wenn nicht drastische Sparmaßnahmen und absolute Finanzdisziplin in den jeweiligen Haushalten begleitet von großen Reformpaketen zügig umgesetzt werden. Sogar die Stabilität von Staaten wie Frankreich und Österreich wurden von manchen in Zweifel gezogen. Entsprechende Forderungen der internationalen Ratingagenturen, die konsequenterweise bereits zu Downgradings für viele Staaten geführt haben, werden auch seitens des IWF und der Notenbanken immer lauter und intensiver. Die Sorgen um den finanziellen Kollaps ganzer Staaten sowie den Zerfall der europäischen Währungsunion breiten sich in der Diskussion dann schnell aus auf Befürchtungen um die Stabilität der international agierenden Banken und des gesamten Finanzsystems einschließlich der Versicherungswirtschaft.

Vor diesem Hintergrund sind die Investoren unverändert auf der Suche nach Anlagen in sicheren Häfen. Dabei verzichten sie immer häufiger auf die früher eindeutig im Fokus gewesene Renditeorientierung und nehmen in absoluten Spitzenzeiten der Krise teilweise sogar Negativrenditen hin, nur um das investierte Kapital zu erhalten. Die vormals zahlreicheren sicheren Häfen bei den früher als absolut sicher eingeschätzten europäischen Staatsanleihen werden allerdings mit der Zunahme der „Wackelkandidaten“ immer geringer. In diesem Gefolge sind die Zinsen der als sicher angesehenen Anleihen im Geschäftsjahr 2011 weiter deutlich gesunken und zeitgleich die Spreads zu den Anleihen der Peripheriestaaten auf Rekordniveau gestiegen. Die Unternehmen der Versicherungswirtschaft bekommen diese Entwicklung natürlich deutlich zu spüren, da die Neu- und Wiederanlage freiwerdender Mittel teilweise nur noch unter dem Niveau der den Versicherungsnehmern gegenüber garantierten Zinsen möglich ist. Der Gesetzgeber hat auf diese

unerfreuliche Entwicklung insoweit bereits reagiert, als er mit Wirkung ab 1. Januar 2012 den maximalen Garantiezins für das Neugeschäft von 2,25 % auf 1,75 % herabgesetzt hat.

Die Unternehmen haben vor diesem Hintergrund ihre Garantieleistungen zurückgenommen, liegen aber aufgrund des Sockeleffektes mit Kapitalanlagen höherer Verzinsung aus Vorjahren immer noch zum Teil deutlich über diesem Garantiezinssatz. Allerdings schrumpft der Abstand zwischen Erträgen und Garantien im Bestand weiter, solange die Krisen anhalten und nicht eingedämmt werden können. Damit droht der Lebensversicherung als Branche im Wettbewerb mit anderen Vorsorge- und Anlagesystemen ein weiterer Verlust an Attraktivität und das Geschäftsmodell insgesamt wird an manchen Stellen kritisch hinterfragt.

Diese öffentlich geführte Diskussion spiegelt sich auch in der Entwicklung der Beitragseinnahmen der Assekuranz im abgelaufenen Geschäftsjahr wider, die erstmals seit Jahrzehnten rückläufig war. Die Branche rechnet über alle Sparten hinweg mit einem Rückgang der Prämien um 1,2 % auf insgesamt 176,7 Mrd. EUR. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Lebensversicherungsbranche (einschließlich Pensionskassen und -fonds) zurückzuführen. Hier verzeichnen die Unternehmen aufgrund des nach den Boomjahren 2009 und 2010 wieder abgeebbten und normalisierten Einmalbeitragsgeschäftes mit einem Rückgang um etwa 20 % im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Prämienreduzierung um voraussichtlich 5,7 %. Erfreulich ist allerdings, dass trotz des schwierigen Marktumfeldes das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag im Gegenzug dabei um ca. 3,0 % zulegen konnte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die VIFA PF ihren Bestand an arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung erneut deutlich ausbauen. Wie auch im Vorjahr ist dies insbesondere auf den nachhaltigen Ausbau des Pensionsfondsgeschäftes aus der Ersetzung von vermögenswirksamen Leistungen (VL) durch altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) zurückzuführen.

Bestands- und Beitragsentwicklung

Die VIFA PF konnte im Geschäftsjahr sowohl bezogen auf die Beiträge als auch auf die Zahl der Versorgungsberechtigten wiederum ein deutliches Bestandswachstum erzielen.

Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,4 % von 26.071 auf 30.090. Davon waren 30.063 (Vj. 26.051) Anwärter und 27 (Vj. 20) Rentner.

Die gebuchten Bruttobeiträge für eigene Rechnung betrugen 7.952 TEUR (Vj. 7.492 TEUR). Die Beitragseinnahmen aus Entgeltumwandlung erhöhten sich um 6,8 % auf 982 TEUR. Aus der Übernahme von Versorgungsverpflichtungen wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 270 TEUR erzielt. Im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung erhöhten sich die Beitragseinnahmen auf 6.699 TEUR (Vj. 5.792 TEUR).

Aus der Durchführung rechtskräftiger Versorgungsausgleiche resultierten Einmalbeiträge in Höhe von 13 TEUR.

Versorgungsleistungen

Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsleistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von 746 TEUR (Vj. 664 TEUR) erbracht. Davon entfielen 539 TEUR (Vj. 521 TEUR) auf laufende Rentenleistungen.



Kapitalanlagen f. e. R., Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Was bisher selbst die größten Pessimisten kaum für möglich gehalten hatten, wird zum Jahreswechsel 2011/2012 als durchaus reales Szenario gehandelt: Ein Auseinanderbrechen der europäischen Währungsunion sowie die Insolvenz Griechenlands und in dessen Strudel möglicherweise noch weitaus größerer Volkswirtschaften der europäischen Peripherie. Den verantwortlichen Akteuren auf der politischen Ebene ist es ebenso wenig wie den diversen groß angelegten Stabilisierungsmaßnahmen und Gipfeltreffen zur „Rettung des Euro“ durch die EU, die Euro-Gruppe, die EFSF, den IWF und die EZB gelungen, die Kapitalmärkte nachhaltig zu beruhigen. Obgleich immer neue Hilfstranchen und Rettungszusagen nach Athen, Lissabon und Dublin geschickt wurden und die EZB fortwährend Staatsanleihen der PIIGS-Staaten kaufte (und insofern netto der einzige verbliebene Käufer dieser Anleihen war), stiegen die Renditen der Peripherie-Staatsanleihen sowie die Sätze der Credit-Default-Swaps auf ungeahnte Rekordhöhen.

Die Belastungen der Euro-Krise bekam im vierten Quartal 2011 auch Deutschland, dessen Anleihen bislang als sicherer Hafen betrachtet wurden, zu spüren. Zwar sank die Bundrendite ausgehend von ihrem Hoch bei 3,60 % p. a. im April bis auf 1,75 % p. a. Anfang September, während sich die Spreads der übrigen Eurostaaten mitunter deutlich ausweiteten. Ende November schien dann in Anbetracht der sich abzeichnenden notwendigen Beiträge zur Unterstützung notleidender Staaten jedoch auch Deutschland zu wackeln, nachdem eine Auktion von zehnjährigen Bundesanleihen gescheitert war und die Ratingagenturen den Ausblick für Deutschland sowie die übrigen noch mit „AAA“ gerateten Euro-Staaten (Frankreich, Niederlande, Österreich, Finnland, Luxemburg) auf negativ gesetzt hatten. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg daraufhin wieder auf 2,35 % p. a. an. Die konzertierte Zentralbankaktion für Dollarliquidität sowie der anschließende EU-Gipfel ließen nur kurzfristig Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation aufkommen.

Die Aktienmärkte tendierten trotz der erwähnten Belastungsfaktoren in der ersten Jahreshälfte 2011 zunächst noch durchaus freundlich und schienen damit ihren vielfach deutlich positiven Prognosen gerecht zu werden. Rückschläge infolge des Erdbebens und der Nuklearkatastrophe in Japan, deren ökologischen Folgen bis heute nicht gänzlich absehbar sind, sowie der als „Arabischer Frühling“ in die Geschichtsbücher eingegangene Umsturz autoritärer Regime in Nordafrika – begleitet von Massenprotesten im Nahen Osten – konnten die Marktteilnehmer nur kurzfristig beeindrucken. So erreichte der europäische Standardindex Euro Stoxx 50 Anfang 2011 mit 3.068 Punkten seinen höchsten Stand seit der Lehman-Pleite im Oktober 2008, während der DAX im Mai 2011 mit 7.528 Punkten in Anbetracht noch relativ stabiler Konjunkturdaten und guter Unternehmensgewinne bei gleichzeitig anhaltend positiven Ertragsaussichten gar ein Dreijahreshoch markierte. Ab Ende Juli 2011 kam es jedoch zu einem drastischen Einbruch der Kurse vergleichbar dem Rückgang nach der Lehman-Insolvenz. Die zunehmenden Ängste vor einer neuen globalen Rezession und die sich augenscheinlich immer schneller drehende europäische Schuldenspirale ließen die Risikoaversion der Anleger erneut dramatisch ansteigen und drückten den Euro Stoxx 50 bis auf unter 1.800 Punkte, während der DAX zeitweise die Marke von 5.000 Punkten unterschritt. Gegen Ende des Jahres 2011 hat sich die Lage an den Aktienmärkten trotz der Regierungswechsel in Griechenland und Italien, zwei Leitzinssenkungen der EZB um jeweils 25 Basispunkte, diverse unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen und der EU-Gipfelbeschlüsse nur unwesentlich entspannt. Die Indizes sind vielmehr in eine volatile Seitwärtsbewegung übergegangen. Zwar wird für 2012 verhalten optimistisch eine moderate Fortsetzung der Markterholung erwartet; insbesondere deutsche Standardwerte weisen nach wie vor stabile Unternehmensgewinne auf. Doch auch hier gilt: Eine weitere Zuspitzung der Euro-Krise dürfte ausreichen, jeglichen positiven Trend (erneut) zu brechen. Der weitere Verlauf wird nicht zuletzt auch davon abhängen, wie schnell es den Banken und Finanzinstituten, die (bezogen auf die Marktkapitalisierung) einen Anteil von bis zu einem Viertel an den Aktienindizes ausmachen, gelingt, wieder in sichereres Fahrwasser zu gelangen.

Die konjunkturellen Hoffnungen der Weltwirtschaft liegen nach wie vor auf den weiter aufstrebenden Emerging-Markets-Staaten. Diese konnten sich schon der Finanzkrise der Jahre 2007 bis 2009 insbesondere durch eine Belebung der Binnennachfrage weitgehend entziehen. Die Schwellenländer sind zumeist weit weniger verschuldet und insofern finanziell stabiler als die Industrieländer. Insbesondere die rohstoffexportierenden Staaten konnten von der Erholung der Weltwirtschaft im Jahre 2010 profitieren und ihre wirtschaftliche Dynamik 2011 zunächst fortsetzen. Die aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften – allen voran China – wurden durch die Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan zwar kurzfristig in Mitleidenschaft gezogen, konnten sich jedoch zügig von deren Auswirkungen wieder erholen. Die positive Entwicklung des ersten Halbjahres 2011, die sich auch in einer vergleichsweise günstigen Kapitalmarktpformance zeigte, wurde jedoch durch die Eskalation der europäischen Schuldenkrise sowie erneut aufkeimende Rezessionsängste in Europa und den USA gebremst. Der fundamentale Ausblick hat sich für 2012 insgesamt auch für die Emerging Markets weiter eingetrübt. Die Märkte haben diese Entwicklung bereits durch eine Ausweitung der Credit-Spreads auf Schwellenländeranleihen, sinkende Rohstoffpreise und sich abschwächende Währungen vorweggenommen – in Phasen hoher Risikoaversion werden Emerging Markets trotz langfristig positiver Wachstumsaussichten eher gemieden. Zweifelsohne bestehen Ansteckungsgefahren ausgehend von der Krise in Europa und Übersee, nicht zuletzt, da viele Schwellenländer auf einen steten Liquiditätszufluss aus den Industriestaaten angewiesen sind und der Anteil am Markt tätiger Banken aus den entwickelten Ländern vergleichsweise hoch ist. Andererseits sind die Volkswirtschaften in den Emerging Markets fundamental nach wie vor in guter Verfassung und können ihre Abhängigkeit von den Industriestaaten seit Jahren sukzessive abbauen, was nicht zuletzt Folge der zunehmenden inländischen Konsumnachfrage, insbesondere in Asien, sowie des zunehmenden Handels zwischen den Schwellenländern ist. Zwar sind die Rohstoffpreise in 2011 insgesamt infolge der Eintrübung der Weltwirtschaft gesunken. In Anbetracht der stetig zunehmenden natürlichen Knappheit fossiler Brennstoffe ist jedoch davon auszugehen, dass insbesondere die rohstoffexportierenden Staaten mittel- bis langfristig weiter von dieser Entwicklung profitieren werden. Zwar wird für 2012 von einer leichten Abschwächung des Wirtschaftswachstums der Emerging-Markets-Staaten auf ca. 6,0 % ausgegangen. Dies ist jedoch noch immer ein Vielfaches des Wachstums in der Eurozone sowie den USA. So ist davon auszugehen, dass die Bedeutung der Emerging Markets für die Weltwirtschaft stetig weiter zunimmt. Schon heute gelten Staaten wie China und Brasilien als Hauptwachstumstreiber.

Die VIFA PF hat sich in Anbetracht der zunehmend unsicheren Situation in den entwickelten Staaten in Europa und in den USA auf der einen und der weiter steigenden Bedeutung der Schwellen- und Entwicklungsländer für die Weltwirtschaft auf der anderen Seite im Berichtsjahr an einem Emerging-Markets-Staatsanleihenfonds mit einem Betrag von 500 TEUR beteiligt. Dieser investiert ausschließlich in Hartwährungsanleihen, das US-Dollar-Risiko wird zusätzlich abgesichert. Innerhalb des Sondervermögens werden ferner Nachhaltigkeitskriterien in Form von sogenannten ESG-Ratings explizit berücksichtigt. Neben der Annahme, dass sich die Berücksichtigung von nachhaltigen Anlageaspekten langfristig positiv auf die Erträge auswirken kann, beruht die Motivation einer expliziten Beachtung von SRI-Kriterien auf ökologischen und sozialen Renditezielen. Auch in den Emerging Markets dürfte sich die Erkenntnis der Sinnhaftigkeit nachhaltigen Wirtschaftens zunehmend durchsetzen.

Die VIFA PF konnte die anhaltende Steilheit der Zinsstrukturkurve im Berichtsjahr für eine weitere risikomindernde Restrukturierung des Steepener-Schuldscheindarlehnens im Bestand durch Verlängerung der Fixkuponperiode nutzen.

Die Kapitalanlagen für eigene Rechnung erhöhten sich im Berichtsjahr deutlich um 3,7 % auf 23.682 TEUR (Vj. 22.835 TEUR).

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern nahm gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund entsprechender Beitragseinnahmen im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung deutlich um 19,3 % auf 31.239 TEUR (Vj. 26.192 TEUR) zu, wobei der Anstieg durch die negative Aktienkursentwicklung jedoch begrenzt wurde.



Erträge aus Kapitalanlagen, Verzinsung

Die Erträge aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung reduzierten sich um 108 TEUR auf 1.090 TEUR (Vj. 1.198 TEUR). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall eines im Vorjahr realisierten Abgangsgewinns sowie gesunkenen Zinserträgen aus Schuldscheindarlehen und Termineinlagen bei Kreditinstituten infolge des weiter gesunkenen Zinsniveaus. Die Zinserträge sind insgesamt um 6 TEUR auf 980 TEUR (Vj. 986 TEUR) gesunken, während die ordentlichen Erträge aus Investmentanteilen auf 80 TEUR (Vj. 75 TEUR) angestiegen sind. Im Berichtsjahr sind erstmals ordentliche Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 21 TEUR angefallen, die aus der Investition in einen Renewable-Energy-Fonds Ende 2010 resultieren. Infolge der insgesamt negativen Aktienmarktentwicklung sind die Abschreibungen und Abgangsverluste aus Investmentanteilen auf 41 TEUR angestiegen (Vj. 3 TEUR). Dem gegenüber standen Zuschreibungen und Abgangsgewinne aus Investmentanteilen in Höhe von 9 TEUR (Vj. 7 TEUR).

Die Nettoverzinsung betrug 4,3 % (Vj. 5,0 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. betrug wie im Vorjahr 4,5 % (Vj. 4,5 %).

In dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sind nicht realisierte Gewinne in Höhe von 87 TEUR (Vj. 1.938 TEUR) und nicht realisierte Verluste in Höhe von 2.245 TEUR (Vj. 76 TEUR) enthalten.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Es wurden pensionsfondstechnische Rückstellungen in Höhe von 48.492 TEUR (Vj. 43.042 TEUR) gebildet. Davon entfielen 31.239 TEUR (Vj. 26.192 TEUR) auf pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betrugen 677 TEUR (Vj. 685 TEUR).

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss belief sich auf 31 TEUR (Vj. 111 TEUR).

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2011 mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr zu verrechnen und den verbleibenden Bilanzverlust auf das nächste Jahr vorzutragen.

Risikomanagement

Das Risikomanagement-System der VIFA PF dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder dessen Bestand insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagement-Prozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Pensionsfonds auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der VIFA PF ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, Gesamtrisiko-steuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer viertel-jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden gegebenenfalls entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risiko-inventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagement-Prozess abgeleiteten Gesamtrisikolage des Pensionsfonds findet regelmäßig im Risikokomitee statt, dem neben Vorstand und Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche sowie die Interne Revision angehören. Das Risikomanagement der VIFA PF wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Pensionsfondstechnische Risiken

Pensionsfondstechnische Risiken treten bei der VIFA PF unter anderem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei hinsichtlich der Art der Pensionspläne zu unterscheiden ist. Bei leistungsbezogenen Pensionsplänen können sich insbesondere aufgrund der steigenden Lebenserwartung biometrische Risiken ergeben, die vom Pensionsfonds zu tragen sind. Dies gilt nicht für Übertragungen unter Anwendung von § 112 Abs. 1a VAG, bei denen in der Regel das Kapitalanlage-sowie das biometrische Risiko beim Arbeitgeber verbleiben. Die bestehenden Langlebighkeitsrisiken stehen unter laufender Beobachtung und werden mit vorsichtigen Kalkulationsansätzen für Tarifierung und Reservierung gesteuert.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen übernimmt der Pensionsfonds kaum nennenswerte biometrische Risiken, da die Verrentung des Kapitals erst bei Eintritt des Versorgungsfalls auf Basis dann aktueller biometrischer Rechnungsgrundlagen erfolgt und sich der überwiegende Teil der Versorgungs-verhältnisse derzeit in der Anwartschaftsphase befindet. Die im Rahmen beitragsbezogener Pensionspläne außerdem übernommenen Invaliditäts- und Todesfallrisiken sind nahezu vollständig durch Rückversicherung abgedeckt.



Die mit dem Pensionsfondsgeschäft verbundenen Kostenrisiken werden mit einer entsprechenden Marge bei der aktuariellen Kalkulation berücksichtigt, die tatsächliche Entwicklung der Kosten wird laufend überwacht. Für ab 2012 neu zu begründende Versorgungsverhältnisse hat die VIFA PF eine neue Tarifgeneration entwickelt, welche einen reduzierten Rechnungszinssatz von 1,75 % sowie eine optimierte Struktur der Kostenzuschläge vorsieht. Im Zusammenhang mit dem planmäßig verlaufenden weiteren Aufbau des Geschäfts erwartet die VIFA PF mittelfristig eine deutliche Verbesserung des Kostenergebnisses. Stornorisiken spielen aufgrund des gewählten Vertriebsansatzes eine untergeordnete Rolle.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der VIFA PF ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko und dem Zinsänderungsrisiko verbunden. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der weitgehenden Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle, Immobilienengagements bestehen nicht. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne Stresstests, Szenarioanalysen sowie Asset-Liability-Untersuchungen zum Einsatz.

Das Vermögen für eigene Rechnung, welches die Kapitalanlagen für einen leistungsbezogenen Pensionsplan sowie für Rentenbezieher aus beitragsbezogenen Pensionsplänen umfasst, ist überwiegend in Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, Rentenspezialfonds sowie in kurzfristige Festgelder investiert. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Kapitalanlage bei möglichst nachhaltig stabilen Erträgen. Zur Umsetzung dieser Ziele beinhaltet das Portfoliospektrum neben der Direktanlage in festverzinsliche Papiere auch Anteile an verschiedenen Fondsmandaten (Schwerpunkte auf europäischen Unternehmensanleihen, europäischen Staatsanleihen, Wandelanleihen und Emerging-Markets-Staatsanleihen) sowie an einer Kommanditbeteiligung, welche überwiegend in Windkraftanlagen investiert. Damit wird ein hoher Grad an Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg realisiert.

Wie bereits im Vorjahr konnte die fortbestehende Steilheit der Zinsstrukturkurve in 2011 erneut für eine weitere risikomindernde Restrukturierung des strukturierten Steepener-Schuldscheindarlehens genutzt werden, wodurch sich die Planungssicherheit der Erträge in den nächsten Jahren erhöht. Per 31. Dezember 2011 betrug der Anteil der Aktienanlagen lediglich 0,6 % des Vermögens für eigene Rechnung (ökonomische Aktienquote). Das Aktienrisiko ist demnach als gering einzustufen. Den Anlagerisiken wird insgesamt durch eine adäquate Portfoliostruktur sowie durch ein umfassendes Kapitalanlagenrisikomanagement Rechnung getragen.

Bei beitragsbezogenen Pensionsplänen ist die Kapitalanlagestruktur in der Anwartschaftsphase durch vertraglich vereinbarte LifeCycle-Modelle grundsätzlich vorbestimmt, das Marktrisiko oberhalb der durch VIFA PF zugesagten Mindestleistung wird durch den Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber getragen. Das Kapitalanlagerisiko der VIFA PF ist dabei auf die Garantie der gezahlten Gesamtbeiträge abzüglich der Beiträge für biometrische Risiken begrenzt. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterliegt einem dynamischen Risikosteuerungssystem, das auf die Sicherstellung der garantierten Mindestleistung ausgerichtet ist.

Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen für die VIFA PF in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Durch die bestehenden Investments mittels verschiedener Spezialfondsmandate (europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, Wandelanleihen, Staatsanleihen Emerging Markets) wird ein hoher Grad an Diversifikation erreicht. Per 31. Dezember 2011 hatten alle festverzinslichen Anlagen im Direktbestand für eigene Rechnung ein S&P-Rating von A oder besser.

Die VIFA PF hält keine direkten Investments in Staatsanleihen europäischer Peripheriestaaten und ist auch indirekt über Rentenspezialfonds nur in vergleichsweise geringem Maße gegenüber diesen Risiken exponiert. Direkte oder indirekte Anlagen in Griechenland-Staatsanleihen bestehen nicht. Der

Buchwertanteil der Kapitalanlagen für eigene Rechnung, welcher insgesamt in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten investiert ist, beläuft sich per 31. Dezember 2011 auf 1,7 %.

Liquiditätsrisiken

Die ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Eine flexible Disposition wird durch einen entsprechenden Anteil kurzfristiger Festgeldanlagen sichergestellt.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VIFA PF berücksichtigt, indem weitestgehend Anlagen mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine hinreichende Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markttenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich durch fehlerhafte Prozesse, organisatorische Schwachstellen, menschliche oder technische Fehler, externe Einflüsse oder rechtliche Probleme materialisieren. Im Rahmen der Risikoinventur kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, um eine möglichst frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken zu ermöglichen und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen festlegen zu können.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen hält die Gesellschaft eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung für unverzichtbar. Die entsprechenden Konzepte sind derzeit in Überarbeitung, um die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und –systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit zu gewährleisten und dafür auch die entsprechenden Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagement-Prozess der VIFA PF einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, welche mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Beispielsweise werden aktuell im Zusammenhang mit zu erwartenden Veränderungen in der Aktionärsstruktur der VIFA PF die entsprechend denkbaren strategischen Risiken beleuchtet. Ein relevantes Konzentrationsrisiko besteht für die VIFA PF darin, dass eine vergleichsweise hohe Abhängigkeit des Geschäftsmodells von den Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Großkunden besteht. Die VIFA PF steht daher intensiv im persönlichen Kontakt zu ihren Kunden und pflegt besonders vertrauensvolle Kundenbeziehungen. Das im Kapitalanlagen-Portfolio für eigene Rechnung befindliche einfach strukturierte Steepener-Schuldscheindarlehen, dessen Kuponzahlungen ab 2018 variabel und von der Steilheit der Zinskurve abhängig sind, stellt ebenfalls eine bedeutsame Risikokonzentration dar.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der VIFA PF werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 234,8 % verfügt der Pensionsfonds über eine sehr solide Eigenmittelausstattung.



Personal- und Sozialbericht

Die VIFA PF hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über Funktionsausgliederungsverträge durch Mitarbeiter/innen der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG geführt.



Sonstige Angaben

Pensionsfonds fremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die VIFA PF gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, und der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, an.

Ausblick

Aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa und der eher zweifelhaften Aussichten, diese kurzfristig von der Politik und den Marktteilnehmern erfolgreich zu beenden, bleiben die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Kapitalmärkte und auch für die Volkswirtschaften angespannt. Die heftigen Turbulenzen an den Finanzmärkten haben Verbraucher und Unternehmen verunsichert. Europa ist bereits im Spätherbst 2011 in eine milde Rezession gerutscht und allgemein ist mit einem weiteren Rückgang der Wirtschaftsleistung in den ersten Monaten des laufenden Jahres zu rechnen. Nach Meinung vieler Wirtschaftsexperten könnte sich dann aber ab dem Frühjahr ein verhaltener Aufschwung entwickeln. Die Frühindikatoren in der Eurozone scheinen allmählich einen Boden gefunden zu haben. Deutschland erweist sich in diesem Umfeld unverändert als Konjunkturlokomotive, die rezessiven Gefahren erfolgreich widerstanden hat und deren Wirtschaftsleistung zwar gleichfalls rückläufige Wachstumsraten aufweist, aber immer noch leicht zulegt. Im Hinblick auf ein wieder stärkeres Wachstum wird sicherlich mittelfristig ein Erfolg bei der Bewältigung der „heißen Phase“ der Euro-Krise helfen, mit der einige Analysten im 2. Quartal 2012 rechnen. Die Kapitalmärkte haben dies bereits antizipiert und die Zinsspreads bei den Staatsanleihen verengen sich seit einiger Zeit wieder. Die Aktienkurse – und hier insbesondere die der deutschen Aktien – haben seit Jahresbeginn stark zugelegt und konnten bisher bei rückläufiger Volatilität zweistellige Kursgewinne erzielen.

In der deutschen Versicherungswirtschaft setzte sich vor diesem Hintergrund das freundliche Geschäftsklima fort und hat sich nach einer leichten Abkühlungsphase zuletzt wieder verbessert. Diese Verbesserung resultiert ganz wesentlich auch aus den verbesserten Erwartungen in der Lebensversicherungsbranche. Nach Einschätzung der Versicherungsunternehmen dürfte sich die Beitragsentwicklung im Geschäftsjahr 2012 nach dem Einbruch im Vorjahr wieder normalisieren. Es bildet sich hier sogar eine Tendenz zu leichter Erholung aus. Für das Neugeschäft mit laufendem Jahresbeitrag signalisieren die Marktteilnehmer überwiegend eine aufwärts gerichtete Entwicklung, im Einmalbeitragsgeschäft wird sich allerdings die negative Entwicklung des vergangenen Jahres weiter fortsetzen. Wachstumsimpulse werden insbesondere in den Produktsegmenten der Renten- und Risikoversicherung erwartet, in der Kapitalversicherung hingegen sind leichte Einbußen nicht auszuschließen. Ob die Pensionsfonds an dieser positiven Grundentwicklung partizipieren werden, bleibt abzuwarten. Insgesamt stagniert dieses Geschäftsfeld aufgrund vergleichsweise unattraktiver politischer Rahmenbedingungen bereits seit einiger Zeit und neue Impulse sind vorerst nicht zu erwarten. Außerdem sind viele Arbeitgeber weiterhin bemüht, Aufwendungen für die Altersversorgung ihrer Mitarbeiter weiter zu reduzieren.

Die VIFA PF bietet mit ihren Möglichkeiten der direkten Partizipation am Aktienmarkt, verbunden mit der steuerlichen Förderung, ihren Kunden allerdings weiterhin attraktive Vorsorgemöglichkeiten.

Basierend auf den bestehenden stabilen Kundenbeziehungen rechnet die VIFA PF auch in den beiden kommenden Jahren mit weiterem Wachstum und steigenden Beitragseinnahmen. Entsprechendes Neugeschäft ist zum einen aus den Rahmenvereinbarungen zur Umstellung vermögenswirksamer Leistungen auf Altersvorsorgeleistungen (AVWL) absehbar, andererseits werden zusätzliche Beitragseinnahmen aus weiteren Übernahmen von Versorgungsverpflichtungen erwartet. Auf dieser Basis sieht die VIFA PF auch in den nächsten Jahren positiven Jahresergebnissen entgegen.

Die Aktionärsstruktur der VIFA PF, die bei Gründung ohne Mehrheitsposition angelegt wurde, hat inzwischen durch eine Übernahme innerhalb des Aktionärskreises eine Mehrheitsposition erlangt. Im Konsens mit allen Aktionären soll versucht werden, die Anteilsverhältnisse zu verändern.

Berlin, den 8. März 2012

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan



**Jahresabschluss
2011**



Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				157.395,47	227.348,51
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			698.449,04		103.194,00
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.389.129,91		4.218.445,03
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.039.278,54				1.000.945,21
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500.000,00	16.539.278,54			15.500.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten		2.055.036,68	22.983.445,13	23.681.894,17	2.012.134,85
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				31.238.595,86	26.191.525,95
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:					
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte				0,00	4.136,80
II. Sonstige Forderungen			59.619,75	59.619,75	0,00
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte				1,00	1,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			192.459,95		529.546,67
III. Andere Vermögensgegenstände			43.135,34	235.596,29	42.617,51
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			321.048,00		325.019,62
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			6.519,81	327.567,81	5.797,88
Summe der Aktiva				55.700.669,35	50.160.713,03

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000,00			5.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	5.000.000,00		0,00
II. Kapitalrücklage		2.000.000,01		2.000.000,01
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-595.991,93	6.404.008,08	-626.841,42
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		8.351,52		8.578,72
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	16.134.853,57			16.034.275,33
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	11.758,31	16.123.095,26		13.166,33
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle		47.955,35		15.148,31
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung		1.074.258,66	17.253.660,79	806.119,35
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Deckungsrückstellung			31.238.595,86	26.191.525,95
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			77.150,00	38.000,00
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft			11.758,31	13.166,33
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber				
1. Arbeitgebern	170.048,93			169.998,85
2. Versorgungsberechtigten	8,26	170.057,19		205,15
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			60.286,81	65.099,39
III. Sonstige Verbindlichkeiten			484.947,16	458.603,39
davon:				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 413.757,19 EUR (Vj. 416.680,81 EUR)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			205,15	0,00
Summe der Passiva			55.700.669,35	50.160.713,03

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
I. Pensionsfondstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	7.951.749,65			7.492.033,67
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	58.373,87	7.893.375,78		63.248,82
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-227,20	7.893.602,98	8.578,72
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		20.737,87		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.161.518,36		1.157.311,48
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.928,82		134.288,53
d) Erträge aus Zuschreibungen		834,26	1.193.019,31	6.259,25
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			86.936,20	1.938.425,68
4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			188.316,79	243.730,83
5. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versorgungsfälle				
aa) Bruttobetrag	851.715,00			769.169,98
bb) Anteil der Rückversicherer	2.008,08	849.706,92		2.008,08
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		32.807,04	882.513,96	3.892,88
6. Veränderung der übrigen pensionsfonds-technischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	5.147.648,15			8.887.489,11
bb) Anteil der Rückversicherer	1.408,02	5.149.056,17		1.342,37
b) Sonstige pensionsfondstechn. Netto-Rückstellungen		0,00	5.149.056,17	0,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			268.139,31	330.884,03
8. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		121.930,46		130.131,54
b) Verwaltungsaufwendungen		365.985,35	487.915,81	359.874,11
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		119.662,75		127.583,80
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		13.077,71		977,81
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		39.246,20	171.986,66	3.078,29
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2.245.083,78	76.349,95
11. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			27.828,13	28.261,57
12. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			129.351,46	183.194,54
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		38.151,46		1.452,23
2. Sonstige Aufwendungen		136.653,43	-98.501,97	74.070,68
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			30.849,49	110.576,09
4. Jahresüberschuss			30.849,49	110.576,09
5. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			626.841,42	737.417,51
6. Bilanzverlust			<u>595.991,93</u>	<u>626.841,42</u>

Anhang



Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Bei den Kapitalanlagen für eigene Rechnung sind die Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt und gemäß §§ 253 Abs. 1 S. 1 und Abs. 4, 341b Abs. 2 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 3.944 TEUR sind dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 15.500 TEUR werden ebenfalls nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein strukturiertes Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 5.000 TEUR wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 4.211 TEUR abgeschrieben, da die Wertminderung in Höhe von 789 TEUR in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantie voraussichtlich nicht von Dauer ist, sondern ausschließlich aus der Zins- und Spreadentwicklung ohne Einschränkung der Bonität des Schuldners resultiert. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibung erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen. Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten angesetzt und um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen an Arbeitgeber und andere Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bewertet.

Die unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne sowie laufender Versorgungsverpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen hat die VIFA PF versicherungsförmige Garantien übernommen. Die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt unter Verwendung der jeweils aktuellen Ausscheideordnungen gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. Für vor dem 1. Januar 2005 übernommene Verpflichtungen wurde die Deckungsrückstellung entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Vor dem 1. Januar 2007 entstandene Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,75 %, sämtliche danach entstandenen Versorgungsverpflichtungen mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,25 % bewertet. Der höchste im Bestand verwendete Rechnungszins ist damit kleiner als der Referenzzins nach § 2 Abs. 2 Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung von Pensionsfonds zum 31. Dezember 2011. Eine Zinszusatzreserve ist deswegen zum 31. Dezember 2011 nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergibt sich für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen nach §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich als Zeitwert der auf das jeweilige Versorgungsverhältnis entfallenden Fondsanteile. Zur Berücksichtigung der von der VIFA PF übernommenen versicherungsförmigen Garantie der Mindestleistung wurde diese Deckungsrückstellung einzelvertraglich mit der prospektiv berechneten Vergleichsdeckungsrückstellung für die Mindestleistung maximiert. Die Vergleichsdeckungsrückstellung wurde dabei einzelvertraglich durch Abzinsung der garantierten Mindestleistung ermittelt, wobei die Mindestleistung der Summe der eingezahlten Beiträge entspricht, soweit sie nicht rechnungsmäßig für einen biometrischen Risikoausgleich verbraucht wurden. Für die Abzinsung wurde der jeweilige Höchstrechnungszins gemäß PFDeckRV verwendet.

Die Beitragsüberträge wurden für jeden Vertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet.

Soweit die VIFA PF im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne keine versicherungsförmigen Garantien übernommen hat, wird die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen in Höhe des Zeitwerts des zugehörigen Versorgungsvermögens unter der Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bilanziert.

Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die Depotverbindlichkeiten sind in der Höhe ausgewiesen, in der sie vom Rückversicherer überlassen worden sind.

Andere Verbindlichkeiten werden in Höhe des Erfüllungsbetrags ausgewiesen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird gemäß § 341 g HGB für die Verpflichtung aus den für das Geschäftsjahresende eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen gebildet.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung ergibt sich unter Berücksichtigung der Pensionsfonds-Mindestzuführungsverordnung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.



Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der im Aktivposten A, B I bis B II erfassten Kapitalanlagen

Aktivposten	Bilanz- werte Vorjahr	Zugänge	Um- buchung	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanz- werte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	227	0	0	0	0	70	157
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	103	598	0	2	0	0	699
B. II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.219	1.291	0	1.108	0	13	4.389
2. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.001	38	0	0	0	0	1.039
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500	0	0	0	0	0	15.500
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.012	7.704	0	7.661	0	0	2.055
4. Summe B. II.	22.732	9.033	0	8.769	0	13	22.983
Insgesamt	23.062	9.631	0	8.771	0	83	23.839

Im Bestand der Gesellschaft befindet sich ein kapitalgarantiertes strukturiertes Schuldscheindarlehen mit Einlagensicherung im Nominalwert von 5.000 TEUR mit einer Restlaufzeit von 16 Jahren. Das Darlehen ist zum Bilanzstichtag für einen Zeitraum von noch sieben Monaten fest verzinst mit einem Zinskupon von 9,6 % p. a. Anschließend ist das Darlehen für vier Jahre fest verzinst mit einem Zinskupon von 4,6 % p. a. Im Berichtsjahr wurde im Wege einer Restrukturierung die Fixkuponphase um ein weiteres Jahr verlängert. Der Zinskupon in dem Jahr beträgt 3,75 % p. a. Für den nachfolgenden Zeitraum von 10 Jahren ist das Darlehen mit einer variablen Verzinsung ausgestattet, die sich aus der Differenz zwischen zwei Referenzzinssätzen ergibt und mindestens 0,0 % und maximal 8,0 % p. a. beträgt. Der Emittent hat erstmals im Jahr 2017 und anschließend jährlich ein Kündigungsrecht.

Die vergleichsweise hohe Verzinsung in der anfänglichen Fixkuponperiode resultiert aus der Vereinnahmung von Prämien für die eingebetteten Derivate. Eine Pflicht zur Trennung der derivativen Bestandteile besteht nicht.

Entwicklung der im Aktivposten C I erfassten Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
C. I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.840	7.542	0	377	73	2.245	30.833
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	352	19	0	2	14	0	383
3. Einlagen bei Kreditinstituten	0	23	0	0	0	0	23
Insgesamt	26.192	7.584	0	379	87	2.245	31.239



Gegenüberstellung der Zeitwerte und Buchwerte der Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Zeitwerte 31.12.2011	Buchwerte 31.12.2011	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	699	699	0
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.555	4.389	166
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.119	1.039	80
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.532	15.500	32
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.055	2.055	0
Insgesamt	23.960	23.682	278

Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt

- für Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere mit den Börsenschlusskursen am letzten Handelstag des Geschäftsjahres,
- für sonstige Ausleihungen mit den Renditekursen und
- für kurzfristige Termingelder mit den Nennwerten.

Die Beteiligung ist zu Anschaffungskosten abzüglich einer anteiligen Kapitalrückführung bewertet, da der Aufbau des Underlyings erst im Laufe des Berichtsjahrs erfolgte. Aufgrund des planmäßigen Verlaufs gibt es überdies keine Anzeichen, die auf eine Wertminderung hindeuten.

In die Überschussbeteiligung sind sämtliche Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VIFA PF einzubeziehen.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 5.000 TEUR und ist aufgeteilt in 5.000.000 Stück auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien. Es wird durch Versicherungsunternehmen, Banken, Trägereinrichtungen und eine Pensionskasse gehalten.

Deckungsrückstellung

Die Brutto-Deckungsrückstellung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen (anwartschaftliche Verpflichtungen und laufende Renten)	16.039
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	95
Deckungsrückstellung zur Berücksichtigung der garantierten Mindestleistung aus beitragsbezogenen Pensionsplänen gemäß § 13 Abs. 2 RechnPensV	1
	<u>16.135</u>

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand am 31.12.2010	806
Entnahmen	0
Zuführungen	268
Stand am 31.12.2011	<u>1.074</u>

davon entfallen:

	TEUR
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	276
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Schlussüberschussanteile	0
auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	0

Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Brutto-Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	30.671
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen	568
	<u>31.239</u>

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 19.940 TEUR und für leistungsbezogene Pensionspläne 39 TEUR.



Für das Jahr 2012 festgesetzte Überschussanteilsätze

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse die folgenden Überschussanteile in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	in % der maßgebenden Größe
Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,65
laufende Renten	1,65
nach dem 31.12.2004 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,65
laufende Renten	1,65
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	2,15
laufende Renten	2,15
Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG	
Beitragsbezogene Pensionspläne	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,65
nach dem 31.12.2004 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	1,65
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00
laufende Renten	2,15

Als Bezugsgröße gilt für anwartschaftliche Versorgungsverhältnisse die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2010.

Versorgungsverhältnisse im Rentenbezug werden beteiligt, sofern sie bereits zum 31. Dezember 2010 Rentenleistungen bezogen haben. Für sie gilt als Bezugsgröße die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2010. Die Zuteilung erfolgt zum Jahrestag des jeweiligen Versorgungsverhältnisses im Kalenderjahr 2012.

Andere Verbindlichkeiten

Alle ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Die ausgewiesenen Beträge wurden im Rahmen von Verträgen mit Gewinnbeteiligung eingenommen und gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Laufende Beiträge	6.578
Einmalbeiträge	<u>1.374</u>
	<u>7.952</u>
	TEUR
Beitragsbezogene Pensionspläne	7.681
Leistungsbezogene Pensionspläne	<u>271</u>
	<u>7.952</u>

Erträge aus Kapitalanlagen

Die ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.081
Erträge aus anderen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>101</u>
	<u>1.182</u>
	TEUR
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>2</u>
	<u>10</u>

Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 1 TEUR entfallen ausschließlich auf die Kapitalanlagen für eigene Rechnung und hierbei weit überwiegend auf eine strukturierte Namensschuldverschreibung.



Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die im Unterposten „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Aufwendungen für Kapitalanlagen	39
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>81</u>
	<u><u>120</u></u>

Zusätzlich sind Abschreibungen auf Publikumsfondsanteile für eigene Rechnung gemäß § 253 Abs. 4 HGB in Höhe von insgesamt 4 TEUR sowie auf ein dem Anlagevermögen zugeordnetes Wertpapier-Sondervermögen gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB in Höhe von 9 TEUR angefallen.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 39 TEUR entfallen mit 28 TEUR auf Publikumsfondsanteile für eigene Rechnung und mit 11 TEUR auf Publikumsfondsanteile für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Provisionen und sonstige Bezüge

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personal-Aufwendungen	Vorjahr	Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR
1. Löhne und Gehälter	61	62
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
Aufwendungen insgesamt	61	62

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 57 TEUR.

	TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	58
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle	./.
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Deckungsrückstellungen	<u>1</u>
	<u><u>57</u></u>

Abschlussprüferhonorar

	TEUR
Honorar für Abschlussprüferleistungen	38
Sonstige Leistungen	<u>5</u>
	<u><u>43</u></u>

Latente Steuern

Im Geschäftsjahr 2011 ergeben sich keine passiven Steuerlatenzen. Auf den Ausweis einer aktiven Steuerlatenz aufgrund des erwarteten Steuervorteils auf die zukünftige Nutzung von Verlustvorträgen sowie unterschiedlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen in der Handels- und Steuerbilanz wird verzichtet.



Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Vizepräsident Dr. Rolf Krämer, Vorsitzender (ab 22. Juni 2011)

Oberkirchenrat i. R. Helmut Herborg (bis 22. Juni 2011), Vorsitzender (bis 22. Juni 2011)

Versicherungsvorstand Jürgen Mathuis, stellv. Vorsitzender

Juristin Birgit Adamek (ab 22. Juni 2011)

Bankdirektor Hans-Nissen Andersen

Bankvorstand Frank Diegel

Bankdirektor Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt

Versicherungsvorstand Dr. Hans Olav Herøy

Vizepräsident Dr. Volker Knöppel (ab 22. Juni 2011)

Oberkirchenrätin Andrea Niemeyer (ab 22. Juni 2011)

Vizepräsident i. R. Friedrich Ristow (bis 22. Juni 2011)

Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske (bis 22. Juni 2011)

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 16 TEUR (Vj. 16 TEUR).

Vorstand

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

Mitarbeiter

Die VIFA PF beschäftigte im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer.

Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der VIFA PF erfolgt durch die VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG. Durch die gemeinsame Verwaltung beider Unternehmen können Synergiepotentiale genutzt werden. Die Abrechnung erfolgt auf Basis der tatsächlich angefallenen Kosten. Das Gesamtentgelt für 2011 betrug 414 TEUR.

Berlin, den 8. März 2012

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan



Bestätigungsvermerk

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 9. März 2012 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VIFA Pensionsfonds AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 9. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Der Personalausschuss, der zur Unterstützung der Tätigkeiten des Aufsichtsrates eingerichtet wurde, befasst sich mit den dienstvertraglichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrats standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2011 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Potsdamer Platz 11, 10785 Berlin geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2011 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresüberschusses hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

In der Bilanzsitzung am 28. März 2012 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 113 Abs. 1 i. V. m. § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Berlin, den 28. März 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Rolf Krämer
Vorsitzender